

KREIS EUSKIRCHEN



TIPP DES TAGES



Fatman Scoop tritt heute Abend ab 22 Uhr in der Firmeni-cher Ton-Fabrik auf. Der US-Rapper mit Schreihals-Qualität schaffte seinen Durchbruch gemeinsam mit Faith Evans mit dem Song „Be Faithful“, ein Remix von „Love Like This“. Karten für acht Euro gibt es unter Tel.: (01 63) 2 86 50 73 oder per Email: blackroc@live.de

GUTEN MORGEN

Immer positiv denken

Es ist eigentlich ganz einfach, dem Leben die schönen Seiten abzugewinnen. Die Lösung lautet: Immer positiv denken.

Wenn es einem gut geht und alles bestens läuft in Familie, Gesundheit und im Job, fällt das positive Denken natürlich leicht. Doch wenn alles grau in grau ist, scheint das positive Denken nicht so leicht umsetzbar.

Doch für diese Stimmung gibt es manchen Tipp: Gute, spannende Musik hören, ein schönes Bild betrachten, an einer duftenden Blume riechen, den Blick in die Ferne werfen, vielleicht auch zum Himmel, wenn dieser nicht grau verhangen ist.

Auch eine Tafel Schokolade kann die Laune heben, allerdings nur ab und zu. Denn all zu oft Schokolade sorgt für Fett auf den Rippen – und das ist nicht unbedingt positiv zu sehen.

Ebenso hat ein Spaziergang den Effekt, Ruhe, Entspannung und Freude ins Leben zu bringen.

Ein aufregender Krimi oder ein düsterer Horrorfilm am Abend können jedoch die positivsten Gedanken schnell wieder vertreiben.

„Tanneck“ setzt auf Senioren

Eigentümer plant Neubau für Praxen

BAD MÜNSTEREIFEL. Die Senioren-Offensive in der Kurstadt hält unvermindert an. Kurz vor der Eröffnung des Seniorenzentrums an der Trierer Straße will jetzt auch der Eigentümer des ehemaligen Kurhauses Tanneck auf die ältere Generation setzen.

Laut Stadtverwaltung ist die finanzielle Situation der derzeit als Appartement-Anlage genutzten Immobilie auf dem Nöthener Berg angespannt: „Aufgrund der allgemeinen ökonomischen Situation, die sich auch auf das Freizeitverhalten der Bevölkerung auswirkt, kann die Anlage mit einer ausschließlich touristischen Nutzung nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden“, verlautete jetzt aus dem Roten Rathaus.

Daher plant der Eigentümer eine andere Nutzung. Dort soll

Und wer macht künftig die Arbeit?

Die Unternehmen im Kreis bekommen den Fachkräftemangel zu spüren

Von MICHAEL HAMACHER und MICHAEL SCHWARZ

KREIS EUSKIRCHEN. Dietmar M. Strick blickt zurück. „Früher meldeten sich 200 Bewerber auf eine Stellenanzeige, heute vielleicht 30“, sagt der Wislikirchener Architekt.

Das passt ins Bild. Der Mittelstandsreport der Industrie- und Handelskammer Aachen (IHK) weist erneut auf den zunehmenden Fachkräftemangel hin. Danach sehen im Kammerbezirk 32 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen mit bis zu 500 Beschäftigten in dieser Entwicklung schon kurzfristig ein Risiko für ihre Geschäftstätigkeit.

Ähnliches berichtet auch Uwe Günther, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Düren/Euskirchen: „Der Bedarf an Fachkräften besteht in allen gewerblichen, nicht jedoch in kaufmännischen Berufen. Gesucht werden Gesellen, insbesondere aber höher qualifizierte Mitarbeiter wie Meister, Betriebsfachwirte und so weiter. Diese Fachkräfte gibt der Arbeitsmarkt zurzeit nicht her.“

Die Handwerkskammer warnt: „Die Zahl der Schulabgänger wird in den kommenden zehn Jahren um 20 Prozent sinken. Dann wird es noch schwieriger, talentierte Jugendliche als Fachkräfte von morgen zu gewinnen.“ Die Ergebnisse einer Umfrage in Unternehmen aus verschiedenen Bereichen zeigte, dass sich der Bedarf an Fachkräften unterschiedlich darstellt. „In der Produktion fehlen uns der-



Mit spektakulären Aktionen wirbt das Handwerk um den Nachwuchs – denn es mangelt mehr und mehr an Fachkräften. (Foto: dpa)

zeit keine Fachkräfte, Lücken können wir durch einen Rückgriff auf selbst auszubildende junge Leute ausfüllen. Allerdings fehlen auch uns zurzeit fünf hoch qualifizierte Spezialisten im Bereich Engineering und Entwicklung“, sagt Karl Heinrich Moll, Personalchef bei der Deutschen Mechatronics in Mechernich, die zurzeit rund 450 Mitarbeiter – darunter 20 Auszubildende – beschäftigt.

Den Fachkräftemangel spürt dagegen die Firma Elektrotechnik Hamacher aus Obergartzem. Willi Hamacher denkt vor allem an eine „quali-

tative Personalaufstockung, und zwar um drei bis vier Leute – Elektroniker, Elektrotechniker – für den Energieanlagenbau und die Automatisierung, aber nicht um jeden Preis. Eher greifen wir auf Subunternehmen zurück. Oder nehmen Aufträge nicht an.“

»Früher meldeten sich 200 Bewerber auf eine Stellenanzeige, heute vielleicht 30.«

DIETMAR M. STRICK
Architekt

Es sei sicher nicht einfacher geworden, Nachwuchs zu finden, erklärt Hans-Jürgen Lembicz, Vorstandsmitglied der Volksbank Euskirchen: „Wir können aber attraktive Arbeitsplätze bieten. So gab es trotz Fusionen keine betriebsbedingten Kündigungen.“ Zahl und Qualität der Bewerbungen ließen nach, so Lembicz. „Damit will ich nicht sagen, dass die Jugend schlechter ist als früher.“ Zudem spielen bei der Auswahl des Nachwuchses Praxis und Perspektive eine größere Rolle als der

Notendurchschnitt, „auch wenn Mathematik und Deutsch natürlich für uns wichtig sind.“

Derzeit bilde Volksbank in drei Jahrgängen insgesamt 14 Nachwuchskräfte aus. Um diese Ausbildung attraktiv zu gestalten, bietet sie zwei Wege an: zum einen die Ausbildung im Betrieb plus Berufsschule, zum anderen die Ausbildung im Betrieb nebst Studium in Ravensburg, an dessen Ende der Bachelor-Abschluss steht. Denn man wolle auch Leute für Führungsaufgaben im Hause heranzüchten. „Man muss was tun“, so Lembicz.

Das gilt auch für den Weltkonzern Procter & Gamble. Die derzeit 1500 Euskirchener P & C-Beschäftigten stammen aus 43 Nationen.

Macht dies die Rekrutierung des Nachwuchses einfacher? Nicht unbedingt, sagt Werksprecherin Gabriele Jonas-Jankowski: „Ingenieure fehlen weltweit.“ Und nicht jeder wolle die Heimat verlassen.

„Wir müssen uns schon bemühen, die Leute kommen nicht mehr so einfach zu uns“, sagt Jonas Jankowski. Daher sei das Werk in engem Kontakt mit Schulen und Universitäten, um junge Talente zu finden: „Die schließen in der Regel auch gut bei uns ab.“

Im Öffentlichen Dienst

scheint der Fachkräftemangel indes noch nicht angekommen zu sein: „Es ist kein so großes Problem“, so Euskirchens Bürgermeister Dr. Uwe Fröhen. Ausbildung in der Verwaltung sei aber wichtig, um die scheidenden Kräfte ersetzen zu können.

„Auch wir werden ja älter“, sagt Friedl und macht einen Paradigmenwechsel aus: „her sei im Rathaus vornehmlich ausgebildet worden, der damals akuten Jugendarbeitslosigkeit entgegenwirken, heute eher, um den Bedarf zu decken.“ sind ja an Tarife gebunden können gute Leute nicht mehr Geld locken.“

Was womöglich nicht je freuen mag: Die Finanzämter in Nordrhein-Westfalen sind nicht vom Fachkräftemangel betroffen, erklärte Daniel Ritz, Pressereferent im nordrhein-westfälischen Finanzministerium. Es gebe immer noch ausreichend Bewerber die sich zu Diplom-Finanzisten und Finanzwirten ausbilden lassen wollen oder sich Jurist für die Finanzverwaltung bewerben. „Es kann genug gute Bewerber geben. An guten Bewerbern ist die Finanzverwaltung immer interessiert“, so Moritz, „aber die mangelnde Nachfrage könnte wir uns derzeit nicht be-



Die Fachkräfte von morgen: Die Azubis Yannick Gülden (l.) und Benjamin Großbart (r.) sowie Geselle Niklas Bungard (Mitte). (Foto: hjm)

DISKUSSION

Familienfreundlich gegen die Krise